

*Ich bin Muslim*



*„Der Islam bedeutet für mich eine Gemeinschaft jenseits von Herkunft“.*

*Ich bin Münchner*



*„Obwohl ich in München geboren wurde und mich hier daheim fühle, wird mir oft das Gefühl gegeben, dass ich nicht dazu gehöre“.*

## *Was verbinde ich mit München?*

Ich bin hier geboren und wurde hier geprägt. Deshalb fühle ich mich in München daheim. Trotzdem wird mir immer wieder das Gefühl gegeben, dass ich nicht dazu gehöre. In der 5. Klasse zum Beispiel musste ich einen Aufsatz schreiben zum Thema „Was macht ihr, wenn man euch in Deutschland nicht mehr haben will“.

## *Was zeichnet mich aus?*

Meine eigene Biographie ist ein gutes Beispiel dafür, dass Gemeinschaft auch ohne gemeinsame Abstammung möglich ist. Da meine Eltern Schichtarbeiter waren, bin ich in den ersten Jahren bei einer katholischen Pflegemutter auf dem Land aufgewachsen. Am Sonntag sind wir zusammen in die Kirche gegangen, danach gab's Apfelstrudel – und ich war ein fester Bestandteil der Familie. Meine deutsche Omi ist mir genauso wichtig wie meine türkische Oma.

## *Was bedeutet der Islam für mich?*

Muslim zu sein, war für mich eine bewusste Entscheidung. Als Kind wurde ich – nicht zuletzt durch die Zeit bei meiner Pflegemutter – religiös sehr vielfältig geprägt. Der Islam bedeutet für mich eine Gemeinschaft jenseits von Herkunft. Mein Glaube gibt mir Halt und die Gewissheit, nicht allein zu sein.

## *Wie lebe ich (in München) meinen Glauben?*

Ich habe zwar keinen Bart, aber ich mache kein Geheimnis daraus, dass ich Muslim bin. Ich bete, ich faste, ich plane Veranstaltungen. Ich lebe meinen Glauben privat und öffentlich sichtbar – selbstverständlich, aber nicht aufdringlich.

## *Was wünsche ich mir für München?*

Das Oktoberfestattentat, die NSU-Morde, der Anschlag am OEZ: München hat leider eine lange Geschichte von rechter und rassistischer Gewalt. Ich wünsche mir deshalb klare Kante gegen Ausgrenzung und Hetze. Und eine Stadt, die solidarisch ist, die interreligiös ist, die Vielfalt als etwas Selbstverständliches sieht. Szenen wie die Hilfsbereitschaft am Hauptbahnhof im Sommer 2015 machen mich zu einem stolzen Münchner – trotz allem.

*Erkan, 42 Jahre*

